



Lumix, Erinnerungen, Bildrechte...

Manfred Kriegelstein

Sie werden, liebe Leser, wegen des kryptischen Inhalts der Überschrift wahrscheinlich etwas stutzen. Nun, ich verspreche Ihnen, es wird sich alles auflösen...

Es fing damit an, dass ich, wie viele meiner fotografischen Altersgenossen, es zunehmend unbequem finde, mit einer kompletter Spiegelreflexausrüstung loszuziehen – insbesondere bei Streetfotografie. Tiefenpsychologisch gesehen, könnte es aber auch der typisch männliche Wunsch nach neuem technischen Spielzeug gewesen sein, der mich dazu brachte, mir eine dieser neuen handlichen spiegellosen FourThird Kameras mit zwei Wechselobjektiven anzuschaffen.

Meinem persönlichen Aberglauben folgend, dass neue Kameras im ersten Einsatz gute Bilder machen sollten, überlegte ich mir, wo ich denn hingehen

könnte. Da fiel mir ein Thema ein, dass ich nach Erscheinen meines Buches (Rückseite einer Stadt) vor ca. einem Vierteljahrhundert nicht mehr angefasst hatte: Berlin-Kreuzberg, speziell das Viertel SO36.

Also, die Kamera mit zweitem Wechselobjektiv passte bequem in eine Fotojacke und ermöglichte mir einen Brennweitenbereich von 28 bis 400 mm (umgerechnet auf Kleinbild).

Für die meisten Leser dieses Magazins, die sicher nicht in Berlin leben, eine kleine Anmerkung: Ich habe niemals das Gefühl von Unsicherheit gehabt. Im Gegenteil, die Menschen in Kreuzberg sind ausgesprochen freundlich und kommunikativ. Also, auch in dieser Hinsicht ist Berlin immer eine (fotografische) Reise wert.

Am Ziel angekommen, suchte ich mir erst einmal ein Cafe

und setzte mich vor die Tür. Das mache ich häufig, bevor ich in einem Stadtgebiet fotografiere; ich muss vor dem „ersten Schuss“ erst einmal die Atmosphäre einfangen und das Leben und Treiben auf mich wirken lassen. Meine Freunde würden vielleicht behaupten, das hätte auch viel mit meiner Vorliebe für Kuchen und Gebäck zu tun – aber das ist natürlich üble Nachrede...

So langsam erinnerte ich mich, wie es Ende der 70er Jahre war. Ich habe das damals vor dem Zerfall stehende Viertel schon fotografiert, bevor es den Begriff Hausbesetzer gab. Die Farben des Zerfalls prägten wahrscheinlich in jener Zeit meine fotografische Vorliebe für morbiden Charme.

Ein Unterschied stach mir jetzt natürlich sofort ins Auge – sämtliche Häuser waren restauriert, aber sie strahlten irgendwie eine andere Art von Morbidität aus.

Die Tags der „Grafiteure“ und die oft Zentimeter dicken Schichten der Plakate aus Szene und Subkultur vermitteln irgendwie den Eindruck eines Postmodernisierungserfalls. Auch noch etwas anderes war auffällig: Früher konnte man ungehindert die pittoresken Hinterhöfe erreichen, heutzutage sind sämtliche Häuser verschlossen und mit Klingelanlagen versehen.

Während sich damals die sozialen Kontakte hauptsächlich auf den Höfen und nur zum Teil auf der Straße abspielten, übernehmen heutzutage die wie Pilze aus dem Boden geschossenen Kneipen, Bäckereien und Cafés die Rolle der Kommunikationszentren. Das gesamte Straßleben strahlt eine ungeheure Lebendigkeit und positive Spannung aus.

Ein wenig erinnerte mich die Stimmung an die Szene im Pariser Viertel Montmartre.

Hier habe ich versucht, das kulturelle Spannungsfeld zwischen MultiKulti und Sprayerszene in Kreuzberg in einem Bild wieder zu geben.

Es dauerte auch nicht lange, bis mich das „fotografische Jagdfieber“ packte und ich in den Straßen meine Bilder fand.

Natürlich gehörten auch Fotos der Menschen dort zu meiner Bildstrecke – aber was nun? Plötzlich kommen einem wieder die warnenden Beiträge der Fachanwälte in diversen Fotozeitschriften ins Bewusstsein. Nein ich habe von den abgebildeten Personen kein unterschriebenes Release in fünffacher Ausfertigung, möglichst mit notarieller Beglaubigung!

Das ist auch praxisfern: Geht man vor einer Aufnahme zu den Personen und bittet um eine schriftliche Erlaubnis, ist die fotografische Situation vorbei. Würde man es hinterher versuchen, würde man so behandelt werden, als ob man ihnen einen 20 Jahre alten französischen Gebrauchtwagen andrehen will. Aus diesem Grund sehen Sie hier auch nur ein Bild ohne identifizierbare Person!

Es ist natürlich albern, immer von den „guten alten Zeiten“ zu sprechen, denn hinsichtlich der

technischen Entwicklung sind wir Fotografen in den letzten 15 Jahren wirklich in ein Paradies gekommen. Was aber die Life-Fotografie angeht, haben sich die Dinge dramatisch verschlechtert. Wenn man den Leuten, die man fotografiert hat, früher ein Bild von ihnen vorbeibrachte, war man der Freund der Familie. Wenn man sie dann zur Ausstellung eingeladen hat, in der das Werk hing, waren sie voller Stolz und Dankbarkeit. Wahrscheinlich gab es Anfang der 80er Jahre auch nicht so viele schlecht laufende Anwaltspraxen...

Auch im Kleinen haben sich die Dinge geändert. Früher hieß eine Reportagekamera schlicht Leica M4 – heute läuft man mit einer Panasonic Lumix DMC G2 durch Kreuzberg.

Aber Spaß macht es sehr!

Manfred Kriegelstein

Photoshop CS5 – Einsteigen oder Umsteigen leicht gemacht Mit dem richtigen Wegweiser– Tipps von Manfred Kriegelstein



Adobe Photoshop CS5 für digitale Fotografie Maike Jarsetz

**Verlag: Galileo Design ISBN: 978-3-8362-1569-5
2 DVDs – 12 Stunden Gesamtspielzeit – 39,90 €**

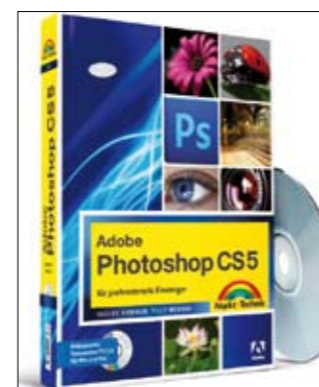
Der kundige Leser dieses Magazins hat den Namen dieser Autorin sicher schon öfter in meiner Rezensionreihe gelesen. Das hat einen ganz schlichten Grund, die ist einfach Klasse! Nicht zuletzt, weil sie als ausgebildete Fotografin mit den spezifischen Problemen des fotografischen Alltags in der digitalen Welt bestens vertraut ist und weiß, wovon sie redet. Auch hier eine didaktisch hervorragende Gliederung mit leichtem Zugriff auf die einzelnen Themen. Unglaublich umfangreich und detailliert, für alle Bedürfnisse und Fragestellungen rund um Photoshop CS5 und Bridge geeignet. Ein „Muss“ für jeden CS5-Nutzer!



Adobe Photoshop CS5 – Die Grundlagen Marc Wolf

**Der perfekte Einstieg in die Bildbearbeitung mit Photoshop CS5
Verlag: Galileo Design ISBN: 978-3-8362-1569-5
DVD – 10 Stunden Gesamtspielzeit – 34,90 €**

Also, ich will mich gleich vorweg outen, ich gehöre zu denen, die sich gerne mal am Bildschirm „berieseln“ lassen. Außerdem habe ich mit vielen Fotografen eine ausgeprägte visuelle Auffassungsgabe gemein. Um sich in die Materie einführen zu lassen oder auch Vergessenes wieder in Erinnerung zu rufen, ist dieses Schulungsvideo von Marc Wolf perfekt. Es hat eine klare Gliederung und damit die Möglichkeit, sich die Reihenfolge der gewünschten Themen selber zu wählen. Die angenehme Dozentenstimme rundet das überaus positive Gesamtbild ab. Eine absolute Empfehlung für jeden, der auf CS5 umsteigt oder auch für die wohl eher selteneren Neueinsteiger.



**Adobe Photoshop CS5 – Für professionelle Einsteiger
Isolde Kommer/Tilly Mersin**

**Verlag: Markt+Technik ISBN: 978-3-8272-4657-8
496 Seiten, 1DVD, 4-farbig, Bilderdruck – 24,95 €**

Jede neue Version von Photoshop sichert auch immer den Umsatz der Verlage. Das Buch von Isolde Kommer und Tilly Mersin zeichnet sich aber auch für den Kunden durch ein ausgezeichnetes Preis/Leistungsverhältnis aus. Alles was man über die neue Version CS 5 wissen muss, findet man in dem Werk. Sämtliche Funktionen sind übersichtlich dargestellt und gut erklärt – übrigens auch hinsichtlich der Bridge, die bei CS5 stärker ins Programm integriert wurde. Das Buch ist wegen der gut gegliederten Kapitel durchaus für Einsteiger geeignet, in der sehr umfangreichen Darstellung sind aber auch sehr viele Neuerungen für den geübten Anwender zu finden.

